

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Sprechsaal

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

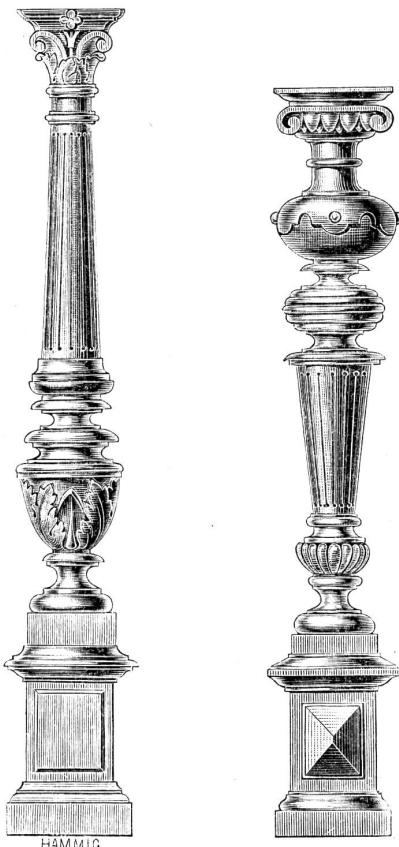
#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Musterzeichnung Nr. 29.



## Säulen für Zierschränke.

 $\frac{1}{5}$  natürl. Größe.

veral-Versammlung ab, deren Verlauf sich durch die eingehendste Beratung gewerblicher Fragen recht interessant gestaltete.

Zunächst hielt Herr Baumann aus Horgen einen mit Sorgfalt und Sachkenntniß ausgearbeiteten Vortrag über die Errichtung einer Lehrwerkstatt oder Fachschule für Schnitzerei und Holzbearbeitung überhaupt, in Zürich. Der Vortragende gab eine übersichtliche Darstellung über die Produktion der holzverarbeitenden Gewerbe in der Schweiz und im Auslande, über Aus- und Einfuhr bezüglicher Erzeugnisse und gelangte zu dem Schluß, daß in der Schweiz alle Bedingungen vorhanden sind, eine blühende Holzindustrie zu schaffen, bei welcher viele Arbeiter und Gewerbetreibende lohnenden Verdienst finden würden. Unter Hinweis auf das Fachschulwesen in Deutschland formulierte der Vortragende ein Programm von Unterrichtsgegenständen, wie sie in einer Fachschule gepflegt werden müssen; unerlässlich sei, daß dabei stets Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. An den mit verdientem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion, an der sich u. A. Herr Lehrer Hug und Professor Bendel aus Schaffhausen beteiligten. Alle stimmten dem Vortragenden zu und wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, darauf hinzuwirken, daß in Bälde eine Lehrwerkstatt für Holzbearbeitung und eine solche für Metallbearbeitung gegründet werde und zwar soll eine in Zürich, die andere in Winterthur in's Leben treten.

Herr Lehrer Hug hielt sodann einen Vortrag über das gewerbliche Fortbildungswesen und seine bezüglichen Beobachtungen in Deutschland. Auf seinen Antrag hin wurden folgende Beschlüsse gefasst: 1) Als Aufsichtsbehörde für die gewerblichen

Fortbildungsschulen soll eine kantonale Kommission gebildet werden, welche aus Mitgliedern des Erziehungsrathes und des Gewerbestandes zu bestehen hätte; 2) daß eine neue Verordnung ausgearbeitet werde, welche namentlich folgende Verhältnisse regeln sollte: a. Einheitliche Inspektion; b. Heranbildung geeigneter Lehrkräfte und Befähigungsausweise der Zeichenlehrer; c. Genehmigung des Lehrplanes und der Lehrmittel durch die kantonale Kommission; 3) Daß für den zweckmäßigen Ausbau der Fortbildungsschule von Seite der Gemeinden und des Staates größere Beiträge geleistet werden und 4) Der kantonale Gewerbeverein verpflichtet seire Sektionen, dahin zu wirken, daß 1. dem gewerblichen Unterrichte günstigere Stunden eingeräumt und 2. der Besuch der Lehrlinge der Vereinsmitglieder für drei Jahre mit 4 Stunden in der Woche obligatorisch werde. Nachdem noch Delegirte zu der am 7. November in Olten tagenden Versammlung in Zollsachen gewählt worden, wurde die Versammlung geschlossen.

**Gewerbeverein St. Gallen\*).** Der Gewerbeverein wird für das Frühjahr 1887 die gewohnten Lehrlingsprüfungen anordnen.

Es ist sehr zu hoffen, daß der Gewerbestand je länger je mehr von diesem Institute Gebrauch mache, das wesentlich dazu beitragen kann, dem Gewerbe neuen Impuls zu geben. Es darf insbesondere auch den Eltern und Vormündern warm an's Herz gelegt werden, die ihrer Erziehung und Aufsicht anvertrauten jungen Leute zur Theilnahme an der Prüfung anzuhalten; dient sie doch nach zwei Richtungen hin dazu, Klarheit in manches Dunkel zu bringen und das wahre Verdienst an's Licht zu ziehen. — Denn nicht nur der Lehrling wird geprüft, auch der Meister legt in den Arbeiten seines Böglings eine ernsthafte Prüfung ab. Dem nicht wegzuleugnenden Umstand, daß auch mancher Meister nicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht, wird durch die stets allgemeine Verbretung der Prüfungen zu Leibe gerückt und so nach oben und unten die Spreu vom Kornie gesondert. Es sollte sich darum jeder tüchtige Meister förmlich zur Ehrensache machen, seinen Lehrling der Prüfung zu unterstellen.

Wenn wir uns erinnern, wie freudig und voll berechtigten Stolzes die jungen Leute ihre Preise das ganze Jahr hindurch in Empfang zu nehmen kommen, jeweilen wenn wieder eines Lehrzeit zu Ende ist, so liegt darin der Beweis, daß der jugendliche gesunde Ehrgeiz am rechten Ende angepackt worden ist.

Der Umstand, daß erst am Ende der Lehrzeit der erworbene Preis ertheilt wird und auch dann nur auf ein abschließlich gutes Zeugniß der Lehrherrn hin, ist im hohen Grade geeignet, einen andern schlimmen Fall zu bekämpfen, der zum Schaden des Gewerbes nicht selten vorkommt — das vorzeitige Abbrechen der Lehrzeit — die Fahnensflucht der Lehrlinge. Durch die ausgiebige Unterstützung, welche dem Gewerbeverein für sein Unternehmen von allen Seiten gewährt wurde, ist derjelbe in den Stand gesetzt, auch bei starker Vermehrung der Theilnehmerzahl, die bisherigen Prämien weiter auszufügen (5—25 Fr.) und zudem noch Subventionen an bedürftige Lehrlinge zu bezahlen, welche für ihre Probearbeit nothwendiger Weise eine große Materialauslage machen müßten.

So sieht dem der Verein mit Gewißheit einer allgemeinen Beteiligung aus dem ganzen Kanton entgegen.

## Sprechsaal.

**Schreinerei.** Tit. Redaktion der „Schweiz. Handwerker-Zeitung“ in St. Gallen! Bei Durchsicht Ihres geehrten Blattes Nr. 29 II. Bd. der „Ill. Schweiz. Handwerker-Zeitung“ blieb ich auf der im Sprechsaal aufgeworfenen Frage eines Kleinindustriellen stehen. Ob ich als Drechsler dem Fragesteller, der zur Beantwortung seiner Fragen einen erfahrenen, sachkundigen und gemeinnützigen Schreinermeister wünscht, zur Genüge dienen kann, weiß ich nicht, und fast wäre ich geneigt gewesen, die Feder niederzulegen, hätte mich nicht das Wörtchen „gemeinnützig“, das mir beweist, daß Fragesteller ein Patriot ist — zurückgehalten.

\* Die Titl. Redaktionen der im Kanton St. Gallen erscheinenden Blätter sind freundlich eracht, im Interesse unsers Handwerberstandes diesen Artikel auch in ihren Organen zum Abdruck zu bringen.

Ob und welche Maschinen der Kleinhandwerker zur Erhaltung seiner Existenz braucht? Diese Frage ist allgemein und ein Feder, gleichviel welcher Branche, hat sich dieselbe schon oft vorgestellt; gar Mancher sagt: „wenn ich's Geld hätte, ich würde diese und jene Maschine anschaffen“, und Mancher, der's Geld hatte und hat, rammt und rennt hiendurch in's Verderben, kommt als ehrlich-egoistischer Teufel um Sack und Pack.

„Maschinen“ gehören in's Fabriklokal, praktischer „Handwerkzeug“ in die Werkstatt; „Arbeitstheilung“ und Aneignung des Kunstsinnes sei unser Losungswort.

Ja, wie ist das zu verstehen?

Maschinen haben nur dann großen Werth, wenn sie sehr leistungsfähig sind. Solche Maschinen entspringen nur dem Gehirne praktischer, mit gewissem Arbeitsgange vollständig vertrauter Konstrukteurs und kosten natürlich entsprechend Geld. Zudem brauchen Holzbearbeitungsmaschinen große Schnelligkeit und Kraft, eignen sich also, wie gesagt, nicht für den Kleinbetrieb. Man hat auch angefangen, sog. Universalmaschinen zu bauen, sie haben aber keinen praktischen Werth und sind dem Großindustriellen das, was den verrückten Patienten die Universalthilfsmittel — eine Spielerei, und passen nicht in unsere ernste ausgerechnete Zeit. Maschinen sind allerdings bahnbrechend und jeder vorwärtsstreben Mensch freut sich ihrer Entstehung, denn sie vollziehen gewöhnlich diejenigen Arbeiten, die bis dahin entweder eine sehr anstrengende oder geisttötende Beschäftigung verlangten. Solche Maschinen passen nicht in unsere Hände. Welchem Handwerker würde übrigens auch einfallen, eine Gatter-, Fournier- oder gar amerikanische automatisch wirkende Kreissäge anzuschaffen, um sich das Holz vom Stamm weg herzurichten! Wer wird einer zweit- oder gar vierseitig schaffenden Hobelmashine rufen, die — nebenbei gesagt — per Stunde 600 bis 1500 Meter Loden hobelt, um seinen Bedarf, einige Quadratfuß Loden per Tag, zu glätten? Der Kleinhandwerker kauft ja die Schrauben und Nägel auch, er macht sie nicht selbst.

Damit komme ich nun auf das Kapitel der „Arbeitstheilung“. Im Maschinenfache ist innert kurzer Zeit so Großes geleistet worden, daß sich der gewöhnliche Handwerker, der nicht Zeit nimmt, durch ein gutes Fachblatt auf der Höhe zu bleiben, kaum mehr zurechtfindet. Gar mancher Schreiner kann nicht von seinem Schräphobel, gar mancher Drechsler nicht von seinem Zurüstbeile lassen; mancher Küfer schwigt noch gewaltig bei seiner Roharbeit und klagt über schlechten Verdienst. Statt daß man die Neuerungen im Maschinenfach, die unermüdlichen Gehülfen willkommen heißt, wünscht man sie dem Teufel zu. — Verkehrt Welt!

Großindustrie und Kleingewerbe liegen einander in den Haaren und reiben sich, läßt man den Verstand nicht walten, gegenseitig auf. Wo Zwei sich streiten, zieht der Dritte den Nutzen daraus, und der Dritte ist, ehrenwerthe Ausnahmen vorbehalten, der Großhändler, Großisten pflegt man zu sagen. Gleich der Mistel am Baum setzt er sich ein und saugt das noch mit großem Verdrüß und unter herben Schweifstropfen erworbene „Wenige Anderer“ ein. Das sind viel gefährlichere Schmarotzerpflanzen als die verhafteten Zollansätze vom Außen, sie freuen sich, wenn ein Mitarbeiter aus lauter „Schnellreicherwerden“ den Anderen zu Boden wirft, Esterer aber selbst nichts dadurch hat. Wenn Du A. mir nicht 20 Prozent Rabatt gibst, kann ich nichts von Dir beziehen und nehme es von B., der gibt 25 Prozent.“ Natürlich ist es dem A. schwer, seinen guten Kunden fliegen zu lassen, er bietet 30 Prozent u. s. w. Schande über solche Kaufleute, solche unpatriotische Herren, denen das Wohl und Wehe ihrer Nebenmenschen weniger am Herzen liegt, als ein kalt Stück Geld!

Rechnen thut noth! Probire Einer und setze 25 Prozent vom VerkaufsWerth in Summa aus, ziehe sie ab und vergleiche die sich ergebende Zahl mit derjenigen, die aus Selbst- und Unkosten besteht, er wird erschrecken und sehen, daß die Summe der ganzen Jahresarbeit kaum den Lebensunterhalt, geschweige noch Zins deckt.

Es arbeitet bald Alles nur, um arbeiten zu können; die Sparkasse aber für alte Tage, in früherer Zeit ein Trost, bleibt für alle Zukunft leer. Der Mensch sinkt selbst zur Maschine herab und wartet auf Erlösung.

Hilf Dir selbst! sagt ein altes Sprichwort. Erkenne erst die Lage und nachher suche ihr die beste Seite abzugewinnen! Freilich ist die Großindustrie gerade in der Holzbearbeitung noch nicht auf derjenigen Stufe angelangt, die sie für sich und den Handwerkerstand einnehmen sollte.

Wie wäre der Gedanke, wenn die Holzindustriellen zusammenstünden und sich gegenseitig verpflichteten, ein Fabrikunternehmen für Holzvorarbeiten durch regelmäßige Bezüge zu unterstützen? Die Kapitalisten, die gewöhnlich nur für's Börsenleben eingerichtet sind und fallen und steigen der verschiedenen Aktien studiren, somit ungenügenden Überblick in's praktische Gewerbesleben haben, sie würden sich schon herbeilassen und die Vortheile bald einsehen, die sich für's gesammte Wohl gut gestalten würden. Ein amerikanischer Hauch würde durch unsere Gauen ziehen und Alles daran aufleben können, was kränkt. Handwerker, halte fest an dieser Idee, überläßt der Fabrik die Maschinen, die den Schreinern die Bretter kaufen, sägen, hobeln, nutzen und falzen, die dem Küfer Dauben und dem Wagner die Nabenspeichen und Schlittenläufe vorarbeiten, dem Drechsler die Quadrat- und Rundstäbe in gewünschten Dimensionen rüsten, dem Schlosser die Schlüssel stanzen und Schrauben schneiden &c., und befaßt Euch mit dem Bezug, der Weiterverarbeitung und dem Verkauf der fertigen Gegenstände! Prägt Euren Kunststurm aus und fügt zum Guten den Glanz und den Schimmer! Es will uns Alles helfen, selbst der Bund legt Hand an und unterstützt Gewerbeschulen und Fachorgane; trage ein Feder sein Scherflein bei zur Besserungsfestaltung der Verhältnisse! Halte zusammen, Alle für Einen und Einer für Alle! Unterstützt Eure Handwerker-Zeitung, sie verfehlt Eure Interessen!

Steht ein für Arbeitstheilung, seid einander Freunde und die Welt hat Raum für Alle und auch lohnende Beschäftigung, doch Ordnung muß sein.

Bis dahin habe ich meine Idee verfochten und dem Fragesteller nur im Allgemeinen Genüge geleistet, und wahrscheinlich auch aus dem Herzen gesprochen, ihn auf praktischen Handwerkzeug verwiesen. Hierzu rechne ich aber auch kleine sog. Hülfsmaschinen, über die der Fragesteller jedenfalls allein nur Auskunft wünscht.

Für Bau- und einfache Möbelschreinerei finde ich als eine der praktischsten Maschinen die Langloch-Bohr- und Stemmmaschine. Sie zahlt sich bei Herstellung von Faloutsien, Fenstern, Thüren, sowie bei der Anfertigung von Stühlen &c. &c. bald. Das Holzstück wird eingepaßt und mit Hebeldruck gegen den Fraiser hin und seitwärts hin und her bewegt. Sie kann mit einem Aufsatz, der schnell wieder zu entfernen ist, zur Aufnahme einer kleinen Zirkularäge oder eines Fügehobels konstruiert werden und beim Abplatten Verwendung finden. Die Ingenieurs der Maschinenfabrik Oerlikon sind gewiß gerne bereit, Ihnen an die Hand zu gehen; auch finden Sie eine ähnliche Maschine bei Herrn Fischer, Schreinermeister in Zürich, der Ihnen — ich kenne Hrn. Fischer als loyalen Mann und tüchtigen Meister — gerne mit seinem Rathe beistehen wird. — Bandsägen für Kleingewerbe (einschließlich Fraise-Apparat) sind überall empfohlen, doch würde ich mich auch hierin nur an renommierte Werkstätten halten, ebenso bei solchen über Betriebskraft Erfahrungen einzuhören. Eine neue, dem Gasmotor ähnliche Maschine ist der Petroleum-Motor, für Kleingewerbe und zeitweiligen Betrieb jedenfalls praktisch.

Wenn ich hiemit etwas beigetragen, den Fragesteller zu befriedigen, wird's mich freuen.

A. V. in R.

**Schreinerei.** Auf die Fragen des Kleinhandwerkers (Schreiners) im „Sprechsaal“ in Nr. 29 diene:

a) Für einen Schreiner für einfache Möbel ist von Vortheil eine leichtgehende Bandsäge, oder eine Vertikalsäge, welche man noch stärker spannen kann und daher exakter arbeitet. Eine Fraise und eine Stemmmaschine sind ebenfalls gut, werden aber weniger gebraucht.

b) Kraftbetrieb ist billiger als Handbetrieb, und weil man schneller laufen lassen kann, so wird exakter geschnitten. (Arbeits-Absatz?)

c) Trotz der Verdächtigungen von interessirter Seite würde ich für Kleinhandwerker eine Heizluftmaschine wählen, weil sie entschieden die einfachste und betriebssicherste und billigste ist,

und zwar das System, welches im Gewerbemuseum in Bern aufgestellt ist.

Warum Meister öfter ihre angeschafften Maschinen wieder verkaufen, kommt daher, weil sie wenig oder kein mechanisches Talent haben und daher mit Maschinen nicht gut umzugehen wissen, worauf ich den Fragesteller besonders aufmerksam mache.

Ein Praktiker.

### Verschiedenes.

**Ein paar Zahlen.** Die neueste deutsche Statistik liefert einen schlagenden Beweis, wie rapid auch in Deutschland der Großbetrieb das Kleingewerbe und Handwerk aufzehrt und wie gewaltig die Zahl selbstständiger Meister ic. sich verringert und jene der Arbeiter sich in wenigen Jahren vermehrt hat. Inwieweit hieran auch die Votterordnung im Lehrlingswesen des Handwerks schuld ist, kann leider nicht konstatiert werden, daß sie auch Schuld an den bedauerlichen Verhältnissen trägt, wird dagegen allseitig zugegeben. Die betreffende Statistik stellt einen lehrreichen Vergleich an zwischen 1875 und 1882 in Bezug auf die Anzahl selbstständiger Meister zu den Gehülfen und Arbeitern. Wir ersehen daraus, daß in nur 7 Jahren die Zahl der Arbeiter sich enorm vermehrt hat. Auf je hundert selbstständige Meister oder Prinzipale entfielen 1875 und 1882 in den verschiedenen Berufen nachstehende Anzahl von Gehülfen oder Arbeitern:

	1875	1882		1875	1882
Stein- u. Erdarbeiter	102	241	Buchbinder	74	100
Gärtner	47	86	Sattler	77	91
Bieghaft	16	56	Tischler	59	75
Bergbau	133	411	Küfer	36	53
Metall-Industrie	68	69	Drechsler	45	67
Maschinen-Industrie	44	70	Maurer	28	109
Chemische Industrie	85	134	Zimmerleute	28	133
Leuchtstoff-Industrie	72	172	Wagner	36	66
Textil-Industrie	32	41	Uhrmacher	54	58
Papier- u. Leder-Ind.	75	96	Weber	26	44
Holz- u. Schnitz-Ind.	48	67	Seiler	48	66
Nahrungsmittel	78	128	Müller	87	125
Beleidungs-Ind.	25	22	Bäcker	78	136
Baugewerbe	31	88	Metzger	52	96
Buchdrucker	134	151	Schneider	28	42
Schlosser	116	124	Hutmacher	59	65
Flaschner	90	100	Schuhmacher	41	56
Großschmiede	56	96	Dachdecker	28	61

**Gas-Feuerung.** Auch in Aarau hat die Gasfabrik sich die verdankenswerthe Mühe genommen, eine Ausstellung der gebräuchlichen Gas-, Koch- und Heizapparate zu veranstalten. Zugleich finden täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr praktische Kochversuche statt, woselbst sich Federmann von den Vorzügen der Gasfeuerung überzeugen kann. Die Apparate stehen auch den Hausfrauen zur Vornahme von Koch-, Brat- und Backproben jeden Vormittag von 9 Uhr an zur Verfügung.

**Der St. Gallische kantonale Hufschmiedkurs,** veranstaltet vom kantonalen landwirthschaftlichen Departement, ist am Montag Nachmittag in der Kavalleriekaserne in St. Gallen eröffnet worden. Ein Beweis, wie nothwendig ein derartiger Kurs, liegt wohl darin, daß auf erfolgte Ausschreibung 35 Anmeldungen eingingen, wovon 27 aus dem Kanton St. Gallen und 8 aus den benachbarten Kantonen. Da in dem ersten Kurs nur eine beschränkte Anzahl von Theilnehmern Aufnahme finden konnte, nämlich 13, wird voraussichtlich im Frühjahr ein zweiter Kurs veranstaltet. Aus den Bezirken St. Gallen, Rorschach, Gaster und Neutoggenburg ist kein Theilnehmer am Kurse; die übrigen Bezirke sind alle vertreten. Der theoretische Unterricht wird in der Kavalleriekaserne ertheilt, der praktische Unterricht in der Schmiede des Herrn Wehniger beim Pfauen.

### Fragen zur Beantwortung von Sachverständigen.

632. Gibt es verschiedene Zinnsalze, eventuell wie heißen die selben?

J. M.

623. Gibt es auch Bücher zur Belehrung über Verzinnung?

M.

634. Wozu kann man größere Nussbaum-Wurzeln von 5—20 Centimeter Durchmesser, und Stöcke, sowie „Großen-Hölzer“, von ca. 12—18 Em. Durchmesser, verschiedener Länge, am Besten verwerten und wer kaufst solche Qualitäten?

G. Z. in N.

635. Wer besorgt oder gibt Anleitung zum Galvanisiren von Ketten?

### Antworten.

Auf Frage 613. Alte und neue Rollbahnschienen liefert

J. Bäumlin in Zürich.

Auf Frage 621. Die Errstellungs kosten für einen Kolben-Motor und einer Turbine von gleichem Effekt sind wenig verschieden. Soll die Turbine mit ziemlich veränderlicher Kraft arbeiten, so darf eine Selbstregulirung des Wasserdurchflusses nicht fehlen. Hierdurch wird die Turbine teurer, aber die Mehrkosten machen sich durch den Minderverbrauch von Triebwasser bald bezahlt. Für schnell laufende Maschinen, Kraisen ic. ist die Turbine entschieden vorzuziehen, da sie in Folge ihrer Schnelligkeit weniger Ueberzeugung bedarf und daher die Anlage eine einfache und solide wird. Für große Schnelligkeit ist der Nutzeffekt resp. Wasserverbrauch für Turbinen und Motor ziemlich gleich, die Dauerhaftigkeit der Turbine größer und die Behandlung leichter. Nur wähle man nicht Turbinen von zu kleinem Durchmesser und nehme die Riemen scheiben möglichst groß, wodurch ein zu straffes Spannen der Riemen und daherige Zapfenreibung vermieden werden kann.

B.

Auf Frage 622. Sägeblättergelscheiben von 4—12 Mm. Dicke liefern in vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen

H. Arbenz-Häggemannacher, Winterthur.

Auf Frage 623. Für Aufgaben mit vergoldeter Schrift muß die Schrift in Gründ geschrieben, nach Belieben schattiert und dann mit einem guten Lack lackirt werden; ist dieser Lack nach einigen Tagen gut trocken, so trägt man den Goldgrund auf die Schrift, ohne den Lack zu schädigen, und man hat eine brillante fertige Arbeit vor sich, die man mit Selbstbefriedigung abliefern darf. Wenn man befürchtet, der Lack möchte vielleicht zu wenig hart sein und das Gold daran kleben oder nicht sauber austragen, so kann man unbefürchtet, daß es den Lack schädige, leicht mit ein wenig Eisweiß sich behelfen, und es ist Alles befeitigt.

Auf Frage 627. Wenden Sie sich mit genauer Bezeichnung der Größe des Gabentempels an die auch in diesem Fache renommierte Kunsthäferei M. Gräser-Schweizer in Rheinau (Zürich).

### Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)

Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. M. einkaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Legiere erlaubt, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

#### Gesucht:

181) Ein kleines Handreibhäufli, sich noch in gutem Zustande befindend.  
Gehr. Knecht, Sihlhölzli-Zürich.

#### Angebot:

109) Eine eiserne freistehende Gatterstange, Bauholzfräse, div. fl. Kreissägen, eine schöne starke Transmission mit Hängelagern ic., 2 Rollwagen und div. Werkzeug für Sägemitterbetrieb. — Alles aus der Dähler'schen Liquidation billig durch A. Friedli, Ing., Bern.

**Winter-Buxkin, für Herren- und Knabenkleider,** garantiert reine Wolle, decatirt und nadelfertig, 130 bis 140 em. breit, à Fr. 1. 95 Cts. per Elle oder Fr. 3. 25 Cts. per Meter bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 Cts. per Elle versenden in einzelnen Metern, sowie ganze Stücke portofrei in's Haus Dettiger & Co., Zentralhof, Zürich.

P. S. Muster-Kollektionen bereitwillig franko.

### Für Möbelschreiner.

Aufgeschnittene Füllungen für Bettladen, Kisten etc., Kommoden und Nachttischseiten, Tischblätter, polierte Tischsäulen sammt gekehlten Tischfüßen dazu; gedrehte und gestemmte Tischfüsse, rohe und polierte Sesselstützen, sowie kompt. Sesselholz, Laubsägeblätter etc. empfiehlt in allen Holzarten in schönster Qualität ab Lager oder auf Bestellung

Jacques Biber,

mech. Schreinerei, Horgen.

806)